Protokoll der Zentralvorstandssitzung vom 27. Februar 1975 in Bern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll

der Zentralvorstandssitzung vom 27. Februar 1975 in Bern

Anwesend:
Wilfrid Moser, Zentralpräsident; Ugo Crivelli; André Gigon; Henri Marcacci; Pietro Salati.
Entschuldigt: Angelo Casoni; Rolf Lüthi.
Es fehlen: Hanny Fries; Willy Weber.
Als Gast: Frl. T. Grütter.
Protokoll: Dr. G. Krneta.

1. Protokoll der Zentralvorstandssitzung vom 17. Januar 1975

Das Protokoll dieser Zentralvorstandssitzung wird einstimmig genehmigt.

2. Vorbereitung der Delegiertenversammlung 1975

Die Sektion Tessin wird betreffend Vorbereitung der Delegiertenversammlung mit dem Sekretär Verbindung aufnehmen.
Es kommt ferner die Frage der Nachfolge von Casoni zur Sprache, da dieser auf die nächste Delegiertenversammlung hin demissioniert hat. Man ist einstimmig der Auffassung, dass anstelle von Casoni ein Deutschweizer Kandidat gewählt werden soll, wobei die Sektionen Basel, Aargau, Graubünden, Ostschweiz und Solothurn einzuladen sind, einen Kandidaten vorzuschlagen.
Es wäre wünschenswert, wenn Casoni wiederum durch einen Architekten ersetzt werden könnte.

3. Budget

Das Budget wird eingehend beraten, wobei man unter Berücksichtigung der steigenden Druck- und Salärkosten sowie der zu erwartenden Umtriebe im Zusammenhang mit der Biennale nicht darum herumkommt, das Budget zu erhöhen. Aufgrund der Beratungen wird vorgeschlagen, folgendes Budget der Delegiertenversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten:

1. Honorar des Sekretärs	Fr. 14 600.–
2. Sekretariatskosten	Fr. 13 000.–
3. Zentralvorstand	Fr. 6 000.–
4. Kandidatenjury	Fr. 2 000.–
5. Monatsheft	Fr. 32 000.–
6. Redaktionssalär Monatsheft	Fr. 6 000.–
7. Unterstützungskasse	Fr. 1 000.–
8. Krankenkasse	Fr. 12 000.–
9. Delegiertenversammlung und Künstlertag	Fr. 7 000.–
10. Druckkosten	Fr. 4 000.–
11. Verschiedenes	2 000.–
	Fr. 99 600.–

4. Berichte der verschiedenen Arbeitsgruppen:

a) Bericht der Arbeitsgruppe betreffend Discountladen:
Crivelli wird nach Möglichkeit Adressen von interessierten Fachgeschäften von den Sektionen besorgen. Hierauf wird ein Brief der GSMBA an diese Läden abgesandt werden mit der Anfrage, ob Mitgliedern der GSMBA ein Rabatt von mindestens 15% oder mehr gewährt wird gegen Vorlage eines entsprechenden GSMBA-Ausweises.

b) Arbeitsgruppe Biennale:
Gigon berichtet über den Stand der Arbeiten und über das Budget. Bei einem Gesamtbudget von Fr. 139 000.– wird erwartet, dass zum mindesten Fr. 108 000.– durch die Stadt Lausanne und angrenzenden Gemeinden, durch den Kanton Waadt und die Eidgenossenschaft gedeckt werden. Die Differenz wäre durch Eintritte, Kataloge und Prozente auf den Verkäufen zu decken.
Schliesslich wurde die Zusammensetzung der Ausstellungskommission diskutiert. Man ist sich einig, dass Gigon Präsident des Organisationskomitees der Biennale sein sollte und Salati Vizepräsident.

c) Arbeitsgruppe WUST:
Es wird beschlossen, bis Ende März 1975 zu warten, ob die Eidgenossenschaft von sich aus zu einer Besprechung einlädt.

5. Verschiedenes

a) Rekurs Sandoz:
Der Rekurs Sandoz wird aufgrund der vorgelegten Arbeiten eingehend behandelt.

b) Kulturpolitik
Moser schlägt vor, dass sich die GSMBA um eine Stellungnahme aller politischen Parteien in Sachen Kulturpolitik bemüht.

c) Casa Bick:
Im Hinblick auf die Renovation der Casa Bick wird beschlossen, von der Stiftung die Wertpapiere zum Tageskurs zu erwerben, sofern die Stiftung damit einverstanden ist, und die Differenz im Sinne eines Darlehens Casa Bick für die Renovation des Hauses zur Verfügung zu stellen.

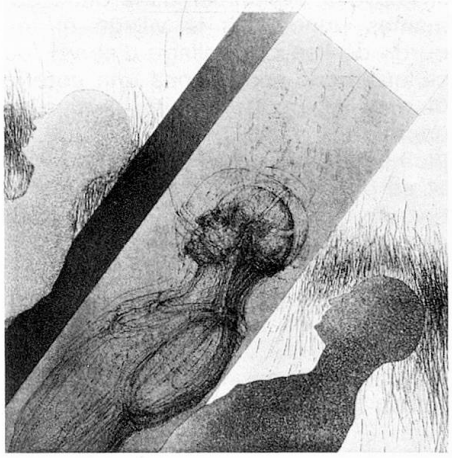
d) Zentralsekretariat:
Krneta gibt bekannt, dass er in seinem Büro sehr stark überlastet ist und bereit wäre, gegebenenfalls sein Amt einem zu bestimmenden Nachfolger zu überlassen. Auf Wunsch des Zentralvorstandes erklärt sich jedoch Krneta bereit, vorläufig weiterhin als Zentralsekretär zu amten.

Ausstellungen

Franz Anatol Wyss

Kunstmuseum Olten
1. März bis 25. Mai 1975

Franz Anatol Wyss besuchte 1965/66 während eines Jahres die Kurse der Kunstgewerbeschule Zürich mit der Absicht, Zeichenlehrer zu werden. Als Pflichtfach waren auch einige Stunden Radieren vorgeschrieben. Diese Technik faszinierte Wyss derart, dass er den Entschluss fasste, als Zeichner und Radierer frei zu arbeiten. Seither entstanden etwa 500 Zeichnungen und annähernd 200 Radierungen.
Wyss beschäftigt sich oft monatelang ausschliesslich mit Radieren. Wenn ein Themenkreis erschöpft ist, wechselt er die Arbeitstechnik, indem er zu zeichnen beginnt. Die Bleistiftzeichnung weist ihm den Weg zu neuen Möglichkeiten, und aus den gewonnenen Erkenntnissen kann eine weitere Folge von Radierungen resultieren.



Franz Anatol Wyss:
Des Menschen Schutz
Radierung/Aquatinta

Mit Ausnahme von 14 Kaltnadelblättern, die 1966, also ganz am Anfang entstanden, wurde immer geätzt, und zwar auf Zinkplatten, nur zweimal wurde Kupfer verwendet. Wyss arbeitet ohne Entwurf, direkt auf die Platte. Bei den Aquatintablättern streut er das Kolophonium aus freier Hand mit dem Staubbeutel so ein, dass er überall genau das gewünschte Korn erhält. Manchmal sind mehrere Zustandsdrucke nötig, doch oft wird nach tagelangem Ätzen das «Gut zum Druck» auf den ersten Probeabzug gegeben. Die meisten Arbeiten wurden zusammen mit Bruno Stamm, dem ehemaligen Lehrer von Franz Anatol Wyss, in Zürich ausgeführt, 18 Blätter entstanden im Centre de Gravure in Genf.
Für den Radierer ist es wichtig, dass er Drucker findet, die ihn und sein Werk gut verstehen. Ein grosser Teil der Auflagen wurde von Bruno Stamm,